

Zeitung für Gommern

Umgegend.

Amliches Veröffentlichungs-Organ
Amtsgerichts-Bezirk Gommern,
Kügelwäcker Anzeiger für den Kreis

für den Magistrat und den Königlichen
 sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Verdamm 1 und die benachbarten Kreise.



Zeugungspreis:
Die Zeitung für Gommern
koste vierteljährlich bei un-
terem Abonnement 2,00 Mk.
126 Mk. durch die Post
bezogen. 2,25 Mk. bei freier
Zustellung.
Erscheint 4mal: Dienstags,
Donnerstags, Samstags
und Sonntags.

Abonnementpreis:
Für den Kreisbezirk G.
Gommern 2,00 Mk. ab-
sonsten 2,25 Mk. durch die
Post bezogen. 2,50 Mk.
für den Kreisbezirk G.
Gommern 2,00 Mk. ab-
sonsten 2,25 Mk. durch die
Post bezogen. 2,50 Mk.
Offerten-Gebühren 25 Pf.
Nachweis 10 Pf.

№ 26 Sechster Jahrgang Dienstag, den 6. März 1917. 38. Jahrgang

Annühes Kopfzerbrechen.

Durch die diesmalige erste Leistung des Etats im deutlichen Reichstage zog sich wie ein roter Faden bei allen Wenden die Erörterung über unser Verhältnis zu der nordamerikanischen Union. Der Reichstag hätte ja schon in der Einleitungsrede diesem Abschnitt der Gesandnisse der letzten Zeit einen sehr breiten Raum gewährt. Das war nicht weiter wunderbar, war man doch gespannt, welche Aufklärung der leitende Staatsmann über die eigentlichen Vorgänge geben würde. Er begründete dabei die Art, die die Washingtoner Regierung den Bruch mit uns vollzogen hat, als „einzig dastehend in der Weltgeschichte“. Und er hat damit sicherlich recht. Hat es doch den Anschein, daß dieser Willen und seine Verankerung dabei nicht einmal die Form gewährt haben, die immerhin einem so folgenschweren Schritt angemessen wäre, und daß sie nur auf den ersten Augenblick gewartet haben, um einen schon längst gefaßten Plan zur Ausführung zu bringen. Wenn unsere Gegner, und wohl auch die Jantees, geglaubt haben, daß uns sofort bei Bekanntwerden der Nachricht über die Washingtoner Maßnahme der hiesigen Kreisläufe in die Olfelder fahren würde, so haben sie eine arge Enttäuschung erleben müssen. Diese Enttäuschung wird noch zunehmen, wenn sie erfahren, daß, obwohl alle in Betracht kommenden Redner das bestmögliche Verhalten für sich behaupten über die Lösung so aller Freundschaftsbande ausgesprochen haben, doch übereinstimmend festgestellt wurde, daß für uns selbst durch ein kriegerisches Eingreifen seitens der Vereinigten Staaten eine Verschlechterung in der Lage nicht eintreten wird. Das mag ganz abgesehen von dem Stolz der Amerikaner wehtun, bei denen sich allmählich der Organismus herausgebildet hat, als ob ihnen in allen Dingen ein ausschlaggebender Einfluß zuzufallen. Wir können also mit der Behandlung der amerikanischen Frage durch den Reichstag vollkommen zufrieden sein. Etwas anderes sieht die Sache jedoch hinsichtlich unserer öffentlichen Meinung, namentlich der Presse. Gerade in der letzteren werden allerlei Nachrichten aus dem Dollarlande verbreitet, die bei uns den Eindruck erwecken müßten, als ob man sich bei uns den Kopf darüber zerbrechen würde, welche die Washingtoner Regierung wohl einschlägige Wege, um aus der Sachlage herauszukommen, in die sie sich verlornt hat. Dazu sind in erster Linie alle die Mutmaßungen zu rechnen, die darüber angestellt worden, was der am 4. März, am zusammenfassende Kongreß in der Frage um so mehr fallen werde. Durch allzu große Selbstsicherheit kann der leicht der Glaube entstehen, daß irgendwelche Klänge am Werke sind, die selbst unter Preisgabe der allerhöchsten deutschen Interessen das alte Verhältnis wiederhergestellt sehen wollen. Ein solcher Treiben ist mit der Würde des deutschen Volkes ganz und gar nicht vereinbar. Es genügt vollkommen, wenn festgestellt wird, daß wir den Kampf nicht gesucht haben. Denn wenn etwas der unzulänglichen Bruch anzuhelfen müßte, ist dies uns von dem einmal beizubehaltenen Wege abbringen zu lassen, dann kann es nur die Zustimmung sein, daß wir mit vollem Bewußtsein den kommenden Entschlüssen des Kongresses und des Präsidenten Willen entgegen sehen. Also darum kein unnützes, aber desto mehr unnützes Kopfzerbrechen!

+ Amliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 2. 3. 17, abends.
Von einem räumlich beschränkten Gesichtspunkt an der Arztsfront abgesehen, ist besonders vom Westen und Osten nicht gemeldet.
In Anmolen und Mesopotamien sehr stark. Schneefall die Gefechtsfähigkeit ein. (W. L. B.)
Großes Hauptquartier, den 3. März 1917.
Weitlicher Kriegsausblaus.
Vor Tagesanbruch veränderten starke Erkundungsabteilungen der Engländer bei Sullum und Dezin, in der Abendstunden an anderen Stellen der Helios-Front kleinere Truppen in unsere Gräben zu bringen; sie sind überall zurückgeschlagen worden.
Auf beiden Ance-Hängen spielten sich wieder heftige Infanteriegefechte ab, bei denen der Feind neben blutigen Verlusten 60 Gefangene und 3 Maschinengewehre einbüßte.
An der Aisne und in der Champagne scheiterten Vorstöße der Franzosen gegen einige unserer Gräben.

Westlicher Kriegsausblaus.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Zwischen Hlüt und dem Nacoy-See sowie am Stohod war das Artilleriefeuer lebhafter als in den Vortagen.
Bei Wozocny, westlich von Euf, brachen Stiertruppen in 2 1/2 Kilometer Breite etwa 1500 Meter tief in die russische Stellung vor und zehrten nach Zerbröckern von Unterständen mit 122 Gefangenen und 4 Maschinengewehren zurück.
Bei dem Vorstoß südlich der Nacoy-See hat sich die Gefangenenzahl auf 5 Offiziere, 216 Mann, die Beute auf 7 Maschinengewehre erhöht.
An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Wadenstein blieb bei anhaltendem Schneefall die Gefechtsfähigkeit gering.
Keine Ereignisse von Bedeutung.
Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf. (W. L. B.)
Russeischer Bericht.
Sofia, 3. März. Generalstabbericht vom 2. d. M.: In der ganzen macedonischen Front wüteten heftigste Kämpfe, die die Gefechtsfähigkeit ziemlich gering und sich hauptsächlich in vorgehenden Beschüßungen in ständiger Generawechsel zwischen Patrouillen und in Kämpfen.
An der rumänischen Front nichts von Bedeutung.
Südlicher Bericht.
Konstantinopel, 3. März. Heeresbericht vom 1. März: Tigris-Front. Nördlich vom Tigris näherte sich der Feind am 1. d. M. schon sehr langsam und zögernd unserer neuen Stellung. Im dem Kampf vom 26. d. M. wurde 1 feindliche Kanonenboot durch unser Artilleriefeuer verrent. 1 Panzerautomobil beschädigt und 16 Mann und 11 Offiziere gefangen genommen.
An den anderen Fronten am 1. d. M. keine Veränderung der Lage.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Amliche deutsche Wasserflüge.
Berlin, 2. März nachts. Deutsche Wasserflugzeuge haben am 1. März vormittags auf die in den Dardanellen liegenden Handelsdampfer und die Bahnhöfenanlagen von Rams gate insgesamt 21 Bomben mit beobachtetem besten Erfolge geworfen. Sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. (W. L. B.)
Die erkannten Engländer.
Zur Klärung der deutschen Ance-Stellung schreibt der militärische Mitarbeiter des „Tagesschau“ „Morgen Courant“ u. a.: Die Engländer der reiben den deutschen Rückzug an der Some ihrer Übermacht, ihrer Initiative und Hartnäckigkeit zu, und inzwischen reiben sie sich die Augen, denn sie sehen an der Front oder einer unbekannteren neuen Erscheinung und fragen erkund nach den Bewegungen des Rückzuges. Das im Solche der Entente heherbe „Journal de Genere“ meint: „Die Engländer scheinen durch die Rückwärtsbewegung des Feindes überrascht worden zu sein. Sie haben sie nicht vorausgesehen, nicht erkannt noch ausweichen können, machten keinen Gefangenen, während sie selbst solche verloren. Der Rückzug ist sehr gut ausgeführt. Es ist möglich, daß er die Aufgabe der Engländer nicht erleichtert, die jetzt gemungen sind, Stellungen anzugreifen, welche sie nicht erkundeten.“
Ance U-Boot-Strieg.
Berlin, 2. März nachts. Zwei neuerdings zurückgekehrte U-Boote haben 15 Dampfer und 7 Segler von insgesamt 64 500 B.-Reg.-Zer zerstört.
Eines dieser U-Boote traf vor der Südküste Islands einen als U-Boot-fähig eingerichteten Landdampfer mit vier gut verordneten Breitstiftgeschützen, der auch seine Schiffsboote dazu benutzte, Wasserbomben gegen das U-Boot zu werfen. Nach dem Aufstößen führte das U-Boot von 3 Uhr nachmittags bis zum Dunst zu werden gegen die U-Boote und einen hinzukommenden U-Bootsjäger der „Argonne“-Klasse ein Artilleriegefecht, bei dem mindestens drei Treffer auf den „Argonne“ erzielt wurden. Durch die Verletzung dieser Schiffe sind u. a. vernichtet: 8800 Tonnen Granat, 2400 Tonnen Getreide, 3000 Tonnen Wein, ferner etwa 15 000 Tonnen Kohlen, 2500

Tonnen Kriegsmaterial, 3500 Tonnen Stützgut, 4300 Tonnen Feu, 1200 Tonnen Eisenerz und 1800 Tonnen Erdöl.

Der Chef des Admiralfüßes der Marine, (B. L. B.)
Weiter werden von nicht-deutlicher Seite als orientiert gemeldet: Die englischen Dampfer „Burnaby“ (3865 B.-R.-T.), „Tritonia“ (445 B.-R.-T.), die russische „Sargon Castle“ (1506 B.-T.), der französische Dampfer „Cacique“ (2917 B.-R.-T.), der griechische „Schoner „Nesher“ (277 B.-R.-T.), sowie der griechische Dampfer „Victoria“ (1388 B.-R.-T.).
+ Gefändnis über die Wirkung des U-Boot-Krieges.
Wie aus Bern gebracht wird, magt der Londoner Korrespondent des „Daily Mail“ seinen Sympathien aus dem Schluß seines Artikels „Es ist spät allerdings, aber hoffentlich nicht zu spät“ herozugehen, u. a. folgendes Gefändnis über die Wirkung des U-Boot-Krieges: „Englands eigene Lebensgefahr zur See ist durch die Erfolge der deutschen U-Boote, wenn auch nicht gerade bedroht, so doch beträchtlich vermindert worden.“ Der englische Marineminister Carson habe zwar beruhigende Zusicherungen über die Bekämpfung der U-Bootegefahr gegeben, immerhin hört und sieht man tagtäglich von versenkten Schiffen, die nicht so schnell ersetzt werden können, auch wenn die Schiffsarbeiter mit verdoppelter Kraft arbeiten.“ Der Korrespondent gibt ferner zu, daß die „Gefährdung der Handelswege und andere“ in England gefürchtet werden, auch wenn die Seemacht in England gefördert, auch seien die Binnenflotten, die bisher vernachlässigt worden wären, durch die tatsächliche Beschlagnahme zu neuer Bewertung gekommen.

Deutsches Reich.

+ Sri und Gesellschaft.
Die Großherzogin in Belgien, die Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, ist am 3. März von einem Prinzen entbunden worden. Der neugeborene Prinz ist der zweite Sohn des seit 1914 verbannten Großherzogs paars.
+ Deutsch-mexikanischer Handelsvertrag.
Die amerikanischen Presse enthält Mitteilungen über Abmachungen des mexicanischen Handels mit den Deutschen in Mexiko für den Fall, daß es Deutschland nach der Erklärung des unabhänghen U-Boot-Krieges nicht gelingen sollte, die Vereinigten Staaten neutral zu erhalten.
Diese Nachrichten fielen wie kaltes Wasser mitgeteilt wird, folgender Saatsache zugrunde: Die Vereinigten Staaten der Genung gegeben nach dem, am 1. Februar d. J. den unabhänghen U-Boote-Krieg begonnen, mußte mit Rücksicht auf die bisherige Stellung der amerikanischen Regierung mit der Möglichkeit eines Handelsvertrages zwischen Mexiko und Deutschland rechnen. Diese Meinung richtig war, haben die Zustände bewiesen, denn die amerikanische Regierung hat alsbald nach Bekanntgabe unserer Sperrebeschränkung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen und die letzten neutralen Wünsche aufgegeben, sich diesem Vorhaben anzuschließen.
In Voraussicht dieser Möglichkeiten war es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Reichsregierung, auch für den Fall eines kriegerischen Konfliktes mit den Vereinigten Staaten von Amerika rechtlich Vorkehrung zu treffen, um den Zutritt eines Handelsvertrages zu unteren zu können, wenn möglich, auszuweichen. Der faktische Besatz in Mexiko ist deshalb nicht zu vernachlässigen, sondern für den Fall, daß uns die Vereinigten Staaten den Krieg erklären sollten, der mexicanischen Regiergung ein Bündnis anzubieten und die näheren Einzelheiten zu vereinbaren. Die Meinung verstandete im übrigen den Gedanken unabhängh, ferner die Schritte bei der mexicanischen Regierung zu unternehmen, bevor es von der erfolgten amerikanischen Kriegserklärung Kenntnis erlangt habe.
Auf welche Art und Weise die amerikanische Regierung von der auf diesem Wege nach Mexiko erteilten Kenntnis erhalte, ist nicht bekannt; doch scheint es sehr wahrscheinlich, daß eine solche dürfte es sich handeln — auf amerikanischen Gebiete verübt worden zu sein.“ (W. L. B.)

Unslaud.

+ Ance Sams Vorbereitungen.
Nach Reuter-Meldungen aus Washington hat das Repräsentantenhaus mit 403 gegen 13 Stimmen eine Vorlage angenommen, die den Präsidenten ermächtigt, Handelschiffe zu bewaffnen, aber ihm nicht das Recht gibt, andere Mittel in Anwendung zu bringen, die Wilson besonders wünscht. Wenn die Vorlage des Repräsentantenhauses an den Senat gelangt, werde die des Senats, welche die Regierung in jeder Beziehung empfindet, an ihre Stelle gesetzt werden und man erwarte, daß sie schließlich von beiden Häusern angenommen werde. — Im Senat gelangte eine Vorlage zur Annahme, welche 150 Millionen Dollar Bonds für den Ausschiffungslohn, 115 Millionen für den Präsidenten zur Beschleunigung des Schiffsbauens und 35 Millionen für die

Vernehmung der Unterseeboote vorlieb. Bremer wurde die Befugnis zum Flotten-
baugebiet genehmigt, nach dem alle Beschlüsse fort-
antritt erst im Juli - in Strafen treten sollen.
Der Senator Lodge, der mit Nachdruck für die Annahme
eintrat, sagte dabei: „Das Land ist in einer Lage, die
den Krieg in kürzester Frist bringen kann“. Der Senat
nahm ausdauern einen Zusatzantrag zur Erteilung eines
einer weiteren Billionswert an der Küste des
Stillen Ozeans an und billigte einstimmig die
Erstreckung der Klausel, wonach die Vereinigten
Staaten ihre internationalen Streitigkeiten durch ein
Schiedsgericht beizulegen haben. Endlich wurde
ein Gesetzentwurf angenommen, der die Bewilligung
von 555 Millionen Dollar auspricht.

— Eine neue russische Marineformation.
Die Kopenhagener Blätter melden aus Stockholm vom
2. März, das dortige „Aftonsbladet“ berichtet aus Helsing-
fors, die russische Militärbehörde beabsichtigt die Errichtung
einer neuen großen Marineformation bei Bala an der Finn-
ländischen Küste, wo auch die neue strategische Eisenbahn,
die gegenwärtig von Petersburg durch Finnland ge-
baut wird, enden solle. Bei Bala erstreckt sich die Schären-
küste 8 Meilen ins Meer hinaus, 2 bis 3 Meilen von
der schwedischen Küste entfernt. In Bala seien bereits
mehrere große Marinebatterien errichtet worden, die
gehend in Bauernhöfen 4000 Soldaten aller Gattungen
einquartiert.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. Berlin, 3. März 1917.
Der deutsche Senat ist der beste der Welt, weil er
durch die vorzügliche deutsche Volksschule gegangen ist.
Dank und Anerkennung gebührt daher den Lehrern, die es
verstanden haben, ein tüchtiges Geschlecht heranzubilden.
Auch im preussischen Abgeordnetenhaus sorgte man mit
dem Lobe nicht als man am Sonnabend die Aus-
sprache über die Volksschule fortsetzte. In
erster Stelle sprach ein Volksschullehrer, der Abg. Otto
(Vorshof, Sp.), der aus persönlichen praktischen Er-
fahrungen heraus für die Einheitschule eintrat. Ent-
schieden wandte er sich gegen die Vorleser, die notwen-
digenfalls in der letzten Woche den Kindern
von den Sommerferien abzunehmen. Gegen diese Wünsche
hat erfruchtenerweise auch der Kultusminister Front ge-
macht. Der Kultusminister Herr von Troitz zu Solz
gab eine gefahrtenhafte Betrachtung über den Wert der
Friedensarbeit der Volksschule. Er betonte vor allem
die Anregungen, die städtischen Kinder in der Sommerzeit
auf dem Lande unterzubringen, damit sie wieder rote
Bäden bekommen. Die nötigen Vorbereitungen würden
schon getroffen. Der Minister gab dann Auskunft über
den in den 8. Artikel der Schulgesetzgebung und
auch sprach sich entschieden gegen jede Bewegung aus, die
den konfessionellen Charakter unserer Volksschule beeinträchtigen
wird. Der lehrergang von der Volksschule zu
höheren Schulen ist voll erledigt werden. Der Zentrum-
abgeordnete Marx legte besonderen Wert darauf, den
Religionsunterricht unverändert den Volksschülern zu erteilen.
Schließlich leitete der Sprecher die Verhandlung über
die Einweisung der Volksschulen in die Volksschulen
bevor die praktischen Untersuchungen nicht ausgeführt
werden.

**Die Räumung unserer Ancre-
Keilstellung.**

Die verlorene Initiative der englischen Kriegsführung.
Zu der planmäßigen Räumung unserer Stellungen
beiderseits der Ancre und zu der hierbei bewiesenen her-
vorragenden Tüchtigkeit unserer Denkmäler dedenden
Nachrichten wird uns im Hinblick auf den amtlichen Be-
richt unserer Offiziere Herbeiführung von unseren militä-
rischen Mitarbeiteren berichtet.
Die Keilstellung, die unsere Truppen nun schon seit
geraumer Zeit gegen alle heftigen englischen Angriffe in
der Linie Le Cars - Grandcourt - Beaucourt - Serre hielten,
bedeutete strategisch eine Frontverlängerung und dar-
über in gewisser Weise eine
— Einsetzung unserer Beileidigung
um so mehr, als die Engländer an einzelnen Punkten des

Keiles die Möglichkeit einer flankierenden Wirkung ihrer
Artillerie besaßen. Infolgedessen konnte die bisherige
Ancre-Stellung verunreinigt nur so lange gehalten
werden, als sie größere Verbände des Feindes hier festsetzte
und in der schrittweisen Eroberung unserer stark ausge-
bauten und verteidigungsreichen Forts Aufwendungen an
Menschen und Munition machen mußte. Nachdem durch
einen solchen Aufwand der gegnerischen Heeresführung
allmählich gelungen war, unsere Gräben vollständig zu
zerstören, war für uns der Moment gekommen, die ins-
wärtigen in voller Ruhe und auf sorgfältig ausgeübten
rückwärtigen Stellungslinien zu beziehen. Dieser
Rückzug, der nunmehr im Generalsbefehl gemeldet
wird, war sowohl in der Anlage sowie in der Durch-
führung eine militärische Glanzleistung allerersten Ranges.

Die Ablösung vom Feinde vollzog sich völlig un-
bemerkelt, unsere Nachhuten verbanden die Engländer
durch ein äußerst geschicktes und ausvorsichtiges Vorgehen
in die rückwärtige Bewegung ihrer Truppen irgendetwas
störend einzugreifen. Im Gegenteil vermochten sie ihnen
außer starken blutigen Verlusten sogar noch 11 Offiziere
und 174 Mann an Gefangenen, sowie vier Maschin-
gewehre abzunehmen. Durch diese Operationen wird
wieder einmal die Überlegenheit unserer Infanterie aus-
drücklich abgelehrt. Der Rückzug unserer Truppen an der
Westfront besaßen, da es den englischen Flugstreitkräften
nicht gelang, rechtzeitig unsere Operationen wahrzunehmen.
Etwas weiter südlich unserer neuen Ancre-Stellung
vollzogen sich an der Straße Peronne-Bapaume zwischen
Sailly und Le Transloy

**Die sechste Reichsriegs-
anleihe.**

Die sechste englische Schlappe.
die jedoch ausnahmslos scheiterten, sei es, daß sie wie bei
Transloy schon vor unserer Hindernisse zusammenbrachen, sei
es, daß wie bei Sailly der Feind im Nahkampf oder
durch einen energischen Gegenstoß zurückgeworfen wurde.
Der einzige Erfolg der auf einer Front von ungefähr 4
Kilometern angelegten englischen Offensive ist das Ent-
ziehen ein paar vereinzelter nämlich beschränkter englischer
Truppen, die jedoch infolge ihrer Kleinheit und ihrer räum-
lichen Trennung in keinem Verhältnis zu den aufgewandten
Mitteln stehen und in strategischer Hinsicht keinerlei Be-
deutung haben.
Auf der einen Seite haben wir also nunmehr bei
dem Wiedererlangen einer lebhafteren Betätigung eine
planmäßige Räumung unserer völlig zerfallenen Vor-
stellungen, die sich ohne jede Störung vollzog, und auf
der anderen Seite eine
— Schwere englische Schlappe
bei ihrem Versuch, über die Hauptkampfbahnen Peronne
und Bapaume weiter nach Süden vorzudringen. Das ge-
meinsame positive Moment in diesen beiden Kampfhand-
lungen ist für unsere Heeresleitung, daß sie insbände war,
an beiden Stellen ihren Willen und ihre
Möglichkeit in der bestmöglichen Weise und unter den ge-
wöhnlichen Verlusten durchzuführen, während der Engländer
an der Mündung aus unserer räumlichen Bewegung keinen
Erfolg ziehen konnte und bei dem eigenen Vorstoßverlust
zwischen Sailly und Transloy nur eine weitere schwere
Niederlage erlitt.

**Die sechste Reichsriegs-
anleihe.**

Die Verfürgung der Anleihehaber über ihren Besitz
in keiner Weise beschränkt oder erhöht, ist wie bei den
früher gegebenen fünfprozentigen Schuldverschreibungen
bis zum Jahre 1924 festgelegt, so daß die Anleihenehmer
mindestens bis zu diesem Zeitpunkt im Genusse der hohen
Zerzinsung bleiben. Sollte das Reich nach diesem Zeit-
punkte eine Ermäßigung des Zinsfußes beschließen, so
muss es bei dieser ebenso wie bei den früheren Kriegs-
anleihen die Schuldverschreibungen kündigen und den In-
habern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten.
Neben den fünfprozentigen Schuldverschreibungen
werden - gleichfalls zum Preise von 98 von Hundert -
viereinhalbprozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen
ausgegeben, die sich von den früher gegebenen Schat-
zanweisungen des Reiches sehr wesentlich unterscheiden. Das
Nebene über die neue Art Schatzanweisungen werden wir
unsern Lesern binnen kurzem mitteilen können. Diese
Anleihe wird auch für die Eigentümer früherer Kriegs-
anleihen Interesse haben, da ihnen unter gewissen Voraus-
setzungen



Abchnitt zwischen Kirobaba und Dorna an der
westlichen Seite entlang außerordentlich stark befestigt
werden zu sollen. Als dann die verbündeten Truppen
der Mittelmächte gegen Batares vordrangen, wurden die
Stellungen in der Südbutovina noch weiter ausgebaut
und so allmählich ein zentraler Stützpunkt für die zahl-
reichen Vorposten hergestellt, die von diesem Punkte aus
nach Norden und Süden hin in der Folgezeit von der
russischen Heeresleitung unternommen wurden. Auch
die Bataresstellung,
von der jetzt ein für die Waffen der Verbündeten erfolg-
reiches Geschick gemeldet wird, liegt in dieser Gegend,
und zwar führt sie von dem Batares-Stützpunkt in öst-
licher Richtung auf die Höhe 1053, die bereits auf der
rumanianischen Grenze liegt, hin. An diesem Punkte hatten
sich bereits vor vierzehn Tagen Kämpfe abgespielt, die sich
infolge der hohen Geländehöhe und der umfangreichen
Beute als mehr denn ein bloßer totaler Erfolg charaktéri-

tierten. Mehrere hintereinander liegende von verlorene
Stellungen der Russen wurden in hüben Angriff ge-
nommen und gegen mehrere starke Gegenstöße gehalten.
Mehr als 1200 Mann wurden gefangen eingebracht, drei
Geschütze, 12 Maschinengewehre und 6 Minenwerfer er-
beutet. Auch bei dem ersten Angriff gemeldet wurde, ist die
Zahl der gefangenen Russen beträchtlich, bewahrt sie sich
doch auf mehr als 1300 Mann, und auch die Beute um-
fasst wiederum 11 Maschinengewehre und 9 Minenwerfer.
Dieser Verlust wird sich bei den Russen sehr empfindlich
bemerkbar machen, weil er bei den

und der Verschlechterung der Verhältnisse heute
in seinen Folgen ganz anders bemerkt werden muß, als
frühere Misserfolge zu Anfang des Krieges. Gerade des-
halb aber ist andererseits der Erfolg unserer Waffen über-
aus bedeutungsvoll, weil er erkennen läßt, daß die über-
aus großen Schwierigkeiten, die von uns genommen
bieten, den deutschen Angriffsgeist in nichts zu schmälern
vermögen. Die strategische Bedeutung der russischen
Schlappe, die oben bereits angedeutet wurde und die sich
aus der Nachbarschaft des Kriegsschauplatzes an der Nord-
westseite der Wolodau erklärt, rechtzeitig die wiederholten
Angriffe unter dem Schutz der Nacht wiederzuerobern. Ver-
suche, die aber zu völliger Ergebnislosigkeit verurteilt
waren. Die russische Heeresleitung kann sich schwer ent-
schließen, Stellungen anzugeben, die das Zentrum ihrer
Dienste- und Defensivpläne sind.

**Die sechste Reichsriegs-
anleihe.**

Wie wir von zufälliger Seite erfahren, steht die
Verpflichtung der Befanmmachung, mit der das deutsche
Volk zur Beteiligung an des Reiches sechster Kriegs-
anleihe aufgefordert wird, nahe bevor.
Die Annahme der Zeichnungsanmeldungen wird sich
auf einen Zeitraum von ungefähr vier Wochen erstrecken,
dessen Anfang auf den 15. März und dessen Ablauf auf
den 16. April festgelegt ist. Besonders hervorzuheben ist,
daß die Pflichteinzahlungstermine sich bis zum Wende
des Monats Juli erstrecken, so daß alle die, die im zweiten
Drittel des Jahres und zu Beginn des dritten Gelder
verrechnen, über diese schon jetzt zugunsten der Kriegs-
anleihe verfügen können. Es ist aber auch dafür ge-
worden, daß die Ende März oder Anfang April frei wer-
denden Gelder sofort nach Eingang verzinslich angelegt
werden können, denn obwohl die Zeichnungsanmeldungen
bis zum 16. April zulässig sind, ist es statthaft, Voll-
oder Teilzahlungen vom 31. März ab zu leisten.
Die sechste Kriegs-anleihe wird in erster Reihe wieder
in fünfprozentigen Reichsschatz- oder Schuldverschrei-
bungen, die zum Preise von 98 von Hundert (Schuldverschrei-
bungen mit Sperrre bis zum 15. April 1918 zum Preise
von 97,90 $\%$) gezeichnet werden können.

Die Anleihearten von Seiten des Reiches.

Neben den fünfprozentigen Schuldverschreibungen
werden - gleichfalls zum Preise von 98 von Hundert -
viereinhalbprozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen
ausgegeben, die sich von den früher gegebenen Schat-
zanweisungen des Reiches sehr wesentlich unterscheiden. Das
Nebene über die neue Art Schatzanweisungen werden wir
unsern Lesern binnen kurzem mitteilen können. Diese
Anleihe wird auch für die Eigentümer früherer Kriegs-
anleihen Interesse haben, da ihnen unter gewissen Voraus-
setzungen

Unausdachte

eingerräumt sind, die ihnen die Möglichkeit bieten, neue
Schatzanweisungen an Stelle ihrer alten Anleihen zu er-
werben, ohne daß sie genötigt wären, die letzteren zum
Verkauf zu stellen.

**In den Vortagen der Kriegs-
anleihe.**

Zweieinhalb Jahre habe ich mit am Schalter einer
Reichsbankanstalt gestanden und während der Kriegs-
anleihezeichnungen manchen ergreifenden Beweis staats-
bürgerlicher Einsicht, feinsten Opferbereitschaft gesehen.
Aber keine Frage: die Zeichnungen aus dem Felde haben
mich immer am meisten ergötzt. Da hatte ich
das ehrene Doppelwort vom Blut und vom Gut;
sie hätten vielleicht ein Recht gehabt zu sagen, wenn wir
früher Gesundheit und Leben in die Schanze schlugen,
so mögen die dabei dem Vaterland die Gelder darreichen,
ohne Opfer und gegen hohe Zinsen. Unerschütterlich
bleibt Bestand und Aufstieg des Reiches, unerschütterlich
das Deutsche Reich in seinem Vermögen und in
seinem Geiste, der die wirtschaftlichen Wunden des Krieges
zum Heilen bringen wird. Also dann von einem Opfer
in der Darleibung der Geldmittel nicht die Rede sein.
Aber nein, sie verschmähen draußen diesen Stand-
punkt, wenn, wenn Sie das höchste wagten, aus ihr
Verlangen drängen für des Vaterlandes Ruhm und
Ehre. Denn sie wußten, mehr als viele von uns haben,
ein Geldfleg ergänzt und vollendet die militärischen
Schläge

Gesunden
eine Damen-
Armbanduhr.
Gegen Erstattung der Infektionsgebühren abzuholen **Wiesenstr. 3.**

Anzeigen
in diesem Blatte
haben stets Erfolg!

Magdeburger Stadttheater.
Direktion: **H. Vogeler.**
Spielplan-Entwurf
Dienstag:
Don Juans letztes Abenteuer.
Mittwoch:
Theater-Konzert.
Donnerstag:
Urbine.
Freitag:
Die Walküre.
Sonnabend:
Die Räuber.

Osterartikel
in reizenden Aufmachungen findet man in großer Auswahl bei
Adam Rei Nachf.
Breiteweg 2.

Henke's
Wleich Soda
für den
Hausputz

Zirkus Blumenfeld Magdeburg.
Täglich 7.15 Uhr
Der Hias
Ein selbgraues Spiel in 3 Akten
Zugunsten des Kriegsliebesdienstes
Sonnabend und Sonntag nachmittags 3.30 Uhr
Extravorstellung zu kleinen Preisen
Vorverkauf: Täglich 10—1 u. 3—5 Uhr im Zirkus
Blumenfeld und im Warenhaus Gebrüder Barasch.



Bekanntmachung.
Den Herren Viehbesitzern zur Nachricht, daß ich das
Geschäft meines verstorbenen Vaters, des
Kaufmanns Karl Hennig
weiterführe. Für die Käufung der Tiere übernehme ich
volle Garantie.
Vor Pflüchern, die sich als Nachfolger ausgeben,
müchte ich warnen. Aufträge erbitte ich jetzt schon.
Oskar Hennig.
Deffau, Leopoldstraße 23.
Telephon 881.

Die neuesten
Osterkarten

und
**Konfirmations-
Glückwunschkarten**
sind eingetroffen
Adam Rei N., Breitestr. 2.

40% Kalidüngesalz 20%
Lieferzeit 2—5 Wochen
Bestellungen nimmt entgegen
Dr. Friedrich Guichard, Chem. Fabrik Burg b. M.

Zur
Konfirmation
Moderner Schmuck von deutschen Künstlern i. Silber
Damen-Taschen u. Börsen in Silber und
schwer versilbert
Brillant-Ringe, Colliers, Broschen, Armbänder
Karl Lucke, Juwelier
Magdeburg, Tischlerbrücke 8
Ecke Dreienbretzelstr.
— Amtliche Hilfsstelle für Goldankauf. —

FRAUEN
zum Putzen von Kohlrüben werden bei guten
Löhnen angenommen. Meldung beim Siedemei-
ster Schmidt, hier Hagenstrasse.
Zuckerfabrik Gommern
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Sämtliche
Schulbücher
für Stadt- und Landchulen sind stets
vorrätig bei
Adam Rei Nachf.

Kleidsame, geschmackvolle

Konfirmanden-Anzüge

Meine vorteilhaften Preislagen:
50,— 45,— 40,— 35,— 30,— 25,— 20,— Mk.

Prüfungs-Anzüge Grosse Auswahl	Konfirmanden-Hüte Grosse Auswahl
schon für 18 Mark	Billige Preise

Lehrlings-Kleidung für jeden Beruf

Bekleidungs-Haus **Ehrenfried Finke**

MAGDEBURG
Breiteweg 125/126

Beachten sie bitte meine
Schaufenster

Bitte genau auf Firma u.
Hausnummer achten.

